

Bl. Rode.

Deutschnationales Liederbuch

herausgegeben vom
Deutschnationalen
Handlungsgehilfen-Verbande

Clara Rode
Hamburg-Ankenese
Föhrenweg 29
Fernruf:

20. Auflage 161. bis 190. Tausend

Preis 3.— Mk.

Hamburg
Sanseatische Verlagsanstalt Aktiengesellschaft

Vorwort

zur ersten Auflage

Obgleich an Liederbüchern kein Mangel ist, war aus den Reihen der Mitglieder des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes der Wunsch allgemein geworden, ein eigenes Verbands-Liederbuch zu besitzen. Angesichts der Eigenart der deutschnationalen Handlungsgehilfenbewegung war dieses Verlangen verständlich und berechtigt, und die Verwaltung des genannten Verbandes trug ihm durch Herausgabe des vorliegenden Liederbuches unbedenklich Rechnung. Mir wurde der Auftrag zu teil, die geeigneten Lieder auszuwählen; ich habe mich dabei vorwiegend an allgemein s a n g b a r e Lieder gehalten und dabei einzelnen an mich ergangenen Wünschen um Aufnahme dieses oder jenes Liedes nach Möglichkeit Rechnung zu tragen gesucht. Ich mußte mich allerdings innerhalb gewisser, durch den Umfang des Buches bestimmter Grenzen halten, denke aber doch, keins der allgemein gesungenen und beliebten Lieder vergessen zu haben. Sollte es dennoch geschehen sein: Verbesserungs-vorschläge für die zweite Auflage sind jederzeit willkommen.

Einen breiten Raum nehmen mit Recht die vaterländischen Gesänge ein — diese herrlichen Schöpfungen der Edelsten des deutschen Volkes. Keine Zusammenkunft deutschnationaler Handlungsgehilfen sollte hingehen ohne Gesang wenigstens e i n e s dieser Lieder. Begeisterung schafft die Tat, und was könnte mehr zu edler Begeisterung für die hohen Ziele der deutschnationalen Bewegung entflammen, als z. B. die eindrucksvollen Worte der Sänger aus den Befreiungskriegen und anderer?

Dem Vaterlandssang reiht sich das deutsche Volkslied würdig an, jenes schlichte, viel zu wenig beachtete Kleinod deutscher Dichtkunst. Möge es seinen Platz wenigstens in den Herzen deutschnationaler Handlungsgehilfen behaupten und sich dort nicht verdrängen lassen! Wie ein züchtiges Mädchen aus dem Volke, mit neckischen Grübchen in den frischen Wangen, tritt es uns anmutig und anspruchlos entgegen und steht doch unendlich viel höher als der ruppige Kerl mit der Ballonmütze — der Gassenhauer, der sich leider auch in den Zusammenkünften unserer Standesgenossen breit zu machen sucht, in der Regel gefolgt von einem häßlichen, nackten Weibe — der Zote. Für beide ist in deutschnationalen Zusammenkünften kein Platz, sie dürfen nicht gelitten werden in einer Gesellschaft, die mit Andacht

Vaterlandsgefänge und mit deutschem Gemüt Volkslieder zu singen gewohnt ist.

Von den mir freundlichst zur Verfügung gestellten Verbands- und Gelegenheitsliedern habe ich nur einen kleinen Teil aufgenommen. Die meisten derartigen Schöpfungen gewinnen an Wert in einem kleinen Kreise, der den Verfasser kennt und deshalb wohlwollend über kleine Unregelmäßigkeiten im Versmaß und dergleichen hinwegsieht. Der Besitzer des Liederbuches geht aber mit Recht weiter in seinen Ansprüchen, deshalb muß es einer späteren Auflage vorbehalten bleiben, diesen Teil des Buches zu vervollkommen. Für Vereine, die nicht in der glücklichen Lage sind, einen Dichter in ihrer Mitte zu haben — viele werden es nicht sein — wird die vorhandene kleine Auswahl genügen.

Wenn ich nun noch die Vereinsleiter ersuchen möchte, darauf zu achten, daß möglichst nicht nur der erste, sondern sämtliche Verse eines Liedes auswendig gelernt werden, so glaube ich alles erwähnt zu haben, um das Buch seinem Zwecke dienstbar zu machen.

Herzlichen Dank zum Schluß den Herren Mitarbeitern für die mir bereitwilligst erteilte Erlaubnis zur Aufnahme mehrerer Lieder, die in allgemeinen Liederbüchern nicht zu finden sind und die daher den Wert des Buches wesentlich erhöhen!

H a m b u r g , November 1897

Wilhelm Schacht

Vorwort

zur achtzehnten Auflage

Wenn die 18. Auflage dieses Buches die Presse verläßt, hat der Verband eben sein zwanzigstes Lebensjahr begonnen. Mancherlei steht heute im Vordergrund der Verbandsarbeit, was vor zwei Jahrzehnten vor anderen wichtigen Aufgaben zurückstehen mußte. Wir denken an unsere Erziehungsarbeit an der kaufmännischen Jugend und an die mächtig aufstrebende Wanderbewegung, auf die unser Verband seine besondere Aufmerksamkeit gerichtet hat. Seit einigen Jahren geht durch alle deutschen Gaue der Ruf: Die alte deutsche Wanderlust muß wieder Gemeingut der Nation werden! Unter den Handlungsgehilfen haben die Deutschnationalen diesen Ruf zuerst vernommen. Und wie sie aus sich selbst heraus eine mustergiltige Organisationsform zur Erreichung ihrer wirtschaftlichen und sozialpolitischen Ziele gefunden haben, so haben sie durch die Schaffung eines Bundes für Wander-

pfelege — „Die fahrenden Gesellen“ — ihren Mitstreitern den Weg gewiesen, auf dem sich die Handlungsgehilfen zur Pflege des rechten und bereichernden Wanderns und zur Vertiefung ihres persönlichen Lebens zusammenfinden können.

Vertiefung des persönlichen Lebens! Wer wollte bestreiten, daß hier ein weites, noch wenig beachtetes Feld vor uns liegt, dessen liebevolle Pflege ja auch in unserer Verbandsatzung angedeutet ist.

Von diesen Bestrebungen haben wir uns bei der Bearbeitung des neuen Liederbuches leiten lassen. Einige wenige Lieder, die kaum vermist werden dürften, mußten gestrichen werden. Dagegen sind fast hundert neue Lieder aufgenommen worden. Trotz dieser bedeutenden Erweiterung ist der Preis unverändert geblieben. Den größten Raum nimmt jetzt der alte deutsche Volksgefang ein. Zum Teil uralte Volkslieder, die verklungen und vergessen zu sein scheinen, haben wir berücksichtigt. Mit Absicht sind viele Schelmenlieder aufgenommen worden, die einen prächtigen, urwüchsigsten Humor aufweisen. Auch viele alte Soldatenlieder wird man finden, sie gehören zum Besten unseres Volksliederschazes.

Vieles wird unseren Freunden unbekannt sein. Da lasse man die jangeschundigen „fahrenden Gesellen“ der Ortsgruppe vortreten, die mögen unter Begleitung ihrer Zupfgeige die Weisen vorsingen. Mancher wird staunend aufhören und erfahren, welche Macht diese schlichten alten Lieder besitzen, welchen Reichtum der Empfindung sie in Wort und Weise ausströmen.

H a m b u r g , am 2. September 1912

Hans Bethli

Vorwort

zur zwanzigsten Auflage

Wenn ich alle die Ereignisse, die seit der letzten Auflage des Liederbuches über das deutsche Volk und unsere Bewegung hereingebrochen sind, würdigen wollte, bliebe kein Platz für die Lieder. — Des deutschen Volkes Erhebung, des deutschen Volkes Niederbruch, seine Schmach und Not; alles das haben wir erlebt und erleben es noch jeden Tag. Ein schweres Ringen hat begonnen um des deutschen Volkes Schicksal, und noch wissen wir nicht, ob die guten Geister die Oberhand gewinnen werden. Es geht um die deutsche Seele und mit ihr um die Weltseele überhaupt. — In unserem Liederbuch heißt es: „Was die Väter einst errungen, was die Mütter treu bewahrt, nimmer sei's uns abgezwungen: Deutsches Wort und deutsche Art“. Das ist es, um was wir kämpfen.

Heute, am Reichsgründungstag, dem 50., ertönen überall wieder deutsches Wort und deutscher Sang. Voll schmerzlicher Erinnerung sind diese Feiern für jeden Deutschen, der sein Volk lieb hat, aber der Schmerz tötet nicht, sondern gibt Entschluß und Kraft zu nimmer ermüdender Arbeit. Das deutsche Vaterlandslied, das früher vielfach nur programmäßig gesungen wurde, ertönt wieder in alter Kraft und Begeisterung als Trutz- und Kampflied gegen die Feinde deutscher Art. Heil dem deutschen Volke, daß es diese Lieder hat. Solange sie von vielen Tausenden deutscher Volksgenossen immer wieder gesungen werden, können wir hoffen. — Drum:

Deutsches Lied aus deutschem Herzen,
Töne fort von Mund zu Mund,
Demm' die Klagen, heil' die Schmerzen,
Knüpfe freier Männer Bund.

Eine so echt deutsche Bewegung, wie die deutschnationale Handlungsgehilfenbewegung, braucht mehr wie je gerade in dieser Zeit ihr Liederbuch. — Die zwanzigste Auflage muß heraus. Kein leichter Entschluß, denn die Zeit dafür ist so ungünstig wie möglich. Das deutsche Volk ist arm geworden und manches Mitglied wird Papier und Ausstattung des sechsmal so teuren Buches enttäuscht mit der vorigen Auflage vergleichen. Wir wollen uns aber bewußt sein, daß das ganze deutsche Volk sich damit abfinden muß, auch mit bescheidenen Lebensverhältnissen vorlieb zu nehmen. Das Äußerliche ist nicht entscheidend: *Gesinnung ist alles!* Diese soll uns unser Liederbuch mit pflegen helfen. Möge die schöne Sammlung unserer besten deutschen Lieder auch ferner den deutschnationalen Handlungsgehilfen nicht allein frohe Abende bereiten, sondern ihnen auch zur Kraftquelle werden für Ueberwindung all' der schweren Aufgaben, die ihnen die kommende Zeit im Dienste ihres Volkes stellen wird.

H a m b u r g , den 18. Januar 1921

Hans Beduhn

2. Die einen, sie weinen, die andern, sie wandern, die die dritten noch mitten im Wechsel der Zeit. Auch viele am Ziele, zu den Toten entboten, verdorben, gestorben in Lust und in Leid!

3. Ich alleine, der eine, schau wieder hernieder zur Saale im Tale, doch traurig und stumm. Eine Linde im Winde, die wiegt sich und biegt sich, rauscht schaurig und traurig — ich weiß wohl, warum!

Leberecht Drebes

13

Text von Martin Schmidt, Berlin
Musik von Clemens Schreiber*)

1. **Auf deutsche Brüder, auf zum Streite!** Seht Ihr den nord'schen Wetterstrahl, der rings die dumpfe Nacht zerstreute und Kämpfer weckte sonder Zahl, der uns mit freiem Mut erfüllte, der unser Auge blitzend fand, der unsre deutsche Sehnsucht stillte: Dir weih'n wir uns! Heil dir, Verband!

2. Wie Frühlingsrauschen deutscher Eichen durchbraut die Lande unser Ruf. Mag uns zerschmetternd Haß erreichen, blüht doch, was der Verband erschuf. Auf der Begeist'ung Sturmesflügeln, so werben wir von Gau zu Gau: Schon grüßt von rhein'schen Nebenhügeln zur Weichsel Strand der „D. S. B.“

3. Und „Vorwärts“ klingt's! was wir errungen, vor dem der Gegner Spott versank, das schützen wir und durchdrungen, zieh'n wir zu neuem Waffengang. In unsrer Faust weht allerwegen, greift uns das Schicksal noch so rauh, für den Verband euch stolz entgegen das Banner „Schwarz-weiß-rot und blau!“

4. Doch jagen dunkle Wolken brausend; nahm einst die Zeit die Kraft dahin, dann, Jugend vor! Führ' du die Tausend uns gleich mit kühnem, deutschen Sinn! Und treu, wie wir im Leben warben, weihst noch im Tod Euch dem Verband! Es schmückt mit seinen Siegesfreunden uns eine deutsche Bruderhand!

14

Weise von Bönicke

1. **Auf Deutschlands hohen Schulen,** da trinken des Gerstenweins Alldeutschlands Völkerschaften ein Glas und immer noch eins.

2. Das ist altdeutsche Sitte; in seiner Germania hat's Tacitus berichtet; hört zu, wie das geschah:

*) Noten für Klavierbegleitung sind durch die Buchhandlung des D. S. B., Hamburg, Holstenwall 4, zu beziehen.

3. An einem Sommerabend, im Schatten des heiligen Hains, da lagen auf Bärenhäuten zu beiden Ufern des Rheins

4. Verschiedene alte Germanen, als plötzlich mit höflichem Gruß ein Römer kam und sagte: „Mein Name ist Tacitus.“

5. Von Ihres Volkes Gebräuchen schreib ich eine Biographie, drum möchte ich Sie bitten: erlauben Sie mir die.“

6. Da schwiegen die alten Germanen und reichten ihm einen Krug, drauß trank der edle Römer, rief bald: „Jetzt hab ich genug.“

7. Da lachten die alten Germanen an beiden Ufern des Rheins und ließen ihn trinken und spinnen ein Glas und immer noch eins.

8. Und als er am andern Morgen sich seinen Vater besah, da schrieb er, von Zorn entflammt, in seine Germania:

9. „Es wohnen die alten Germanen zu beiden Ufern des Rheins, sie liegen auf Bärenhäuten und trinken immer noch eins.“

H. Kunik B. Ruer

15

Weise: Strömt herbei, ihr Völkerscharen

1. **Auf, Du altes Banner, walle,** nun heraus, Du blanker Stahl! Deutscher Schlachtruf nun erschalle donnernd über Berg und Thal! Was die Väter einst errungen, was die Mütter treu gewahrt, nimmer sei's uns abgezwungen: Deutsches Wort und deutsche Art.

2. Deutsche Liebe, deutsche Treue, deutscher Glaube, deutscher Herd, — Gott, wir schwören's Dir aufs neue, — bleiben ewig unverfehrt. Die das All mit Licht durchdrungen, hehre Flamme, sei gewahrt, nimmer wird uns abgezwungen: Deutsches Wort und deutsche Art.

3. Fort die Schilde, fort die Panzer! Seines guten Rechts bewußt, heut ein deutscher Mann, ein ganzer, jedem Feinde frei die Brust. Wer für Wahrheit hat gerungen, Gottes Hand den treu bewahrt, nimmer wird dem abgezwungen: Deutsches Wort und deutsche Art.

4. Darum auf, mein Banner fliege, blitz hervor, mein tapftrer Stahl! Heilger Schlachtruf führ zum Siege, brausend über Berg und Thal. Brüder, furchtlos sei gerungen, und die Treue fest bewahrt; stets zum Siege ist gedrungen deutsches Wort und deutsche Art!

Heinrich Bollrat Schuhmacher

Inhalt

Vaterlands- und Festgesänge

Nr.		Nr.	
2	Alles schweige, jeder neige	138	Ob drohend die Wolken auch lagen
15	Auf, du altes Banner	139	O Deutschland hoch in Ehren
18	Auf! Zum Kampfe heran	151	Schleswig-Holstein, meerum- schlungen
22	Brause du Freiheitsgesang	153	Sie sollen ihn nicht haben
23	Brüder, reicht die Hand	154	Sind wir vereint zur guten
32	Der Gott, der Eisen wachsen	155	Singe, wem Gesang gegeben
37	Deutschland, Deutschland	156	Singt mir das Lied vom
45	Durch die Lüfte rauscht ein	160	Stadt Hamburg an der Elbe
53	Es braust ein Auf wie	164	Stimmt an mit hellem, hohen
59	Es klingt ein heller Klang	167	Strömt herbei, ihr Völker- scharen
62	Es ruht versenkt an stillem	170	Treue Liebe bis zum Grabe
74	Flamme empor	176	Wacht auf, wacht auf
75	Freiheit, die ich meine	177	Was blasen die Trompeten
76	Frei und unerschütterlich	180	Was glänzt dort vom Walde
83	Gott mit dir, du Land der	182	Was ist des Deutschen
85	Hast du dem Lied der alten	185	Wenn alle untreu werden
86	Heil dir im Siegerkranz	186	Wenn heut ein Geist
87	Herrlich auferstanden, bist	196	Wo Kraft und Mut
94	Ich bin ein Preuße	197	Zu Mantua in Banden
97	Ich hab mich ergeben	198	Zwischen Frankreich und
134	Run lass' einen lauten Schall		
137	Ob drohend die Wolken auch hängen		

Verbandslieder

13	Auf deutsche Brüder, auf	162	Steht fest zusammen
17	Aufs neue sind wir (beim Abschied eines Mitgliebes)	163	Steig heraus aus alten Zeiten (den deutschen Frauen)
19	Augen blitzen in heller Glut	166	Strömt herbei, ihr Standes- brüder (an die Gäste)
24	Brüder, seht das Zeichen an	168	Tönet laut, ihr Jubellieder (zum Stiftungsfest)
47	Ein Jahr ist um (zum Stiftungsfest)	190	Wie du's gelobt (Aufnahme eines Mitgliebes)
48	Ein Lied, das dem Verband	192	Wo ein reines hohes Streben
73	Fest und einig, treu zum	194	Wohlauf, ihr meine deutschen Brüder (zum Stiftungsfest)
80	Frisch auf, Kollegen		
91	Ginunter mit dem letzten Rest (bey scheidenden Kollegen)		
116	Jung Deutschland hat sich		

Heimat, Jugend und Wandern

Nr.

- 6 Alt Heidelberg, du feine
 7 Am Brunnen vor dem Tore
 8 An den Rhein, an den Rhein
 9 An der Saale hellem Strande
 12 Auf den Bergen die Burgen
 16 Auf, ihr Brüder
 20 Aus der Jugendzeit
 29 Das Wandern ist des Müllers
 33 Der Mai ist gekommen
 35 Der Sang ist verschollen
 36 Deutsche Jugend, auf zum
 41 Dort unten in der Mühle
 51 Ein Sträußchen am Gute
 54 Es, es, es und es
 58 Es klingen die Lieder
 77 Freunde, laßt uns Freunde
 82 Gott grüß dich, alte Linde
 90 Hinaus in die Ferne

Nr.

- 105 Ihr mögt den Rhein, den
 108 Im schönsten Wiesengrunde
 110 Im Wald und auf der Heide
 127 Morgen marschieren wir
 128 Morgen muß ich fort von
 133 Nun ade, du mein lieb
 135 Nun leb wohl, du kleine Gasse
 142 O wonnevolle Jugendzeit
 143 Preisend mit viel schönen
 152 Schön ist die Jugend
 158 So lebt denn wohl du stilles
 159 So scheiden wir mit Sang
 165 Streift in duftiger
 184 Wenn Gott will rechte Gunst
 189 Wer hat dich, du schöner Wald
 193 Wohlauf, die Luft geht frisch
 195 Wohlauf, noch getrunken

Von der Liebe Freuden und Leiden

- 1 Ach, wie ist's möglich dann
 5 Als wir jüngst in Regensburg
 10 Aennchen von Tharau
 27 Das Lieben bringt groß
 40 Die Rosen blühen im Thale
 42 Drauß ist alles so prächtig
 43 Drei Lilien, drei Lilien
 50 Ein niedliches Mädchen, ein
 55 Es fiel ein Reif
 61 Es ritten drei Reiter
 64 Es soll sich der Mensch nicht
 65 Es steht ein Baum im
 69 Es welken alle Blätter
 70 Es wollte sich einschleichen
 71 Es zogen drei Bursche
 72 Feinsliebchen, du sollst mir
 92 Horch, was kommt von
 96 Ich habe mein Feinsliebchen
 99 Ich hört ein Sichlein rauschen
 103 Ihren Schäfer zu erwarten

- 112 In einem süßlen Grunde
 114 Jetzt gang i an's Brünnele
 117 Kein Feuer, keine Kohle
 123 Mädele, ruck, ruck, ruck
 124 Mei Maible hot e G'sichte
 126 Mer sitet unter Aepfelbaum'
 131 Muß i denn, muß i denn
 135 Nun leb wohl, du kleine Gasse
 141 O Tannebaum
 145 Rosestock, Holberblüh
 147 Sag mir das Wort
 148 Sah ein Knab ein Röslein
 157 's ist alles dunkel
 165 Streift in duftiger
 171 Und die Würzburger Glöckli
 175 Von allen den Mädchen
 181 Was hab ich denn meinem
 183 Was klingen und singet
 188 Wenn wir durch die Straßen
 191 Wißt du dein Herz mir

Soldatenlieder

- 56 Es geht bei gedämpfter
 79 Fredericus rex
 98 Ich hatt einen Kameraden
 104 Ihr lustigen Hannoveraner
 119 Kein schöner Tod ist auf
 120 Köln am Rhein, du schönes
 121 König Wilhelm saß ganz

- 129 Morgenrot, Morgenrot
 130 Musketier feins lustige
 140 O Straßburg, o Straßburg
 149 Schab, mein Schab, reise
 150 Schier dreißig Jahre bist du
 161 Steh ich in finst'rer

Heimatklänge aus deutschen Gauen (Hundertste Seite)

Nr.	Nr.
11 A Schloffer hot an G'sellen	124 Mai Maidle hot e G'statte
44 Drunten im Unterland	126 Mer sitzt unter Apfelbaum
46 Durchs Wiesetal gang i jezt	131 Muß i denn, muß i denn
102 Ist weit einen Eibom	132 Neuli dent i, i laß mi rasieren
113 Jan Sinnerl wohnt	145 Roselock, Solderblüh
114 Jezt gang i ans Brünnele	169 Trauta Lieder hör ich wieder
124 Mädele, ruck, ruck, ruck	171 Und die Würzburger Glöckli

Trink- und Scherzlieder

3 Als die Römer frech	95 Ich ging e mol spaziere
4 Als ich ein Junggeselle war	106 Im Krug zum grünen Kranze
11 A Schloffer hot an G'sellen	107 Im kühlen Keller sitz ich hier
14 Auf Deutschlands hohen	109 Im schwarzen Walfisch
21 Befränzt mit Laub	111 In allen guten Stunden
25 Brüder, zu den festlichen	113 Jan Sinnerl wohnt
26 Grambambuli, das ist	115 Jezt weicht, jezt flieht
28 Das schwarzbraune Bier	118 Keinen Tropfen im Becher
30 Das war der Graf von	125 Mein Lebenslauf ist Lieb
31 Das war der Herr von	132 Neuli dent i, i laß mi rasieren
39 Die Leineweber haben eine	136 O alte Burschenherlichkeit
49 Ein lustiger Musfante	144 Preisend mit viel schönen
52 Ein Vogel wollte Hochzeit	146 Mundesang und Gerstenfäst
63 Es saßen beim schäumenden	172 Und wenn der Schwarm sich
66 Es war ein König in Thule	173 Und wieder sprach der
67 Es war einmal ein König	174 Rom hoch'n Olymp herab
68 Es war'n einmal neun	178 Was die Welt morgen bringt
84 Grad aus dem Wirtshaus	179 Was ein g'rechter Heuschreck
88 Hier lagern wir am	187 Wenn sich der Abend mild
89 Hier sind wir versammelt	195 Wohlauf, noch getrunken
93 Ich bin der Doktor Eisenbart	

Noch Manches aus Natur und Leben

34 Der Mond ist aufgegangen	81 Frühmorgens, wenn die
38 Die Gedanken sind frei	100 Ich kenn ein'n hellen
57 Es ist ein Ros entsprungen	101 Ich schieß den Hirsch
60 Es liegt eine Krone	122 Lasset heut im edlen Kreis
70 Freut euch des Lebens	



zu Nr. 37.

Deutsch. Deutsch. über alles
 u. im Unglück nimm erst recht.
 Nur im Unglück kann d. Liebe
 zeigen ob sie wahr u. echt.
 Darum laßt es weiter klingen
 von Geselligkeit zu Geselligkeit: Deutsch.

Zum
vorliegenden
Liederbuch
erschien
eine Ausgabe
mit Klavierbegleitung

Der in schönes, hell-
braunes Leinen ge-
bundene Großoktav-
band kostet 12 Mark
(einschließlich Tene-
rungszuschlag des
Sortiments) und ist
zu beziehen durch die

**Hanseatische Verlagsanstalt
Abteilung Buchhandlung**

H a m b u r g 36
Holstenplatz 2

